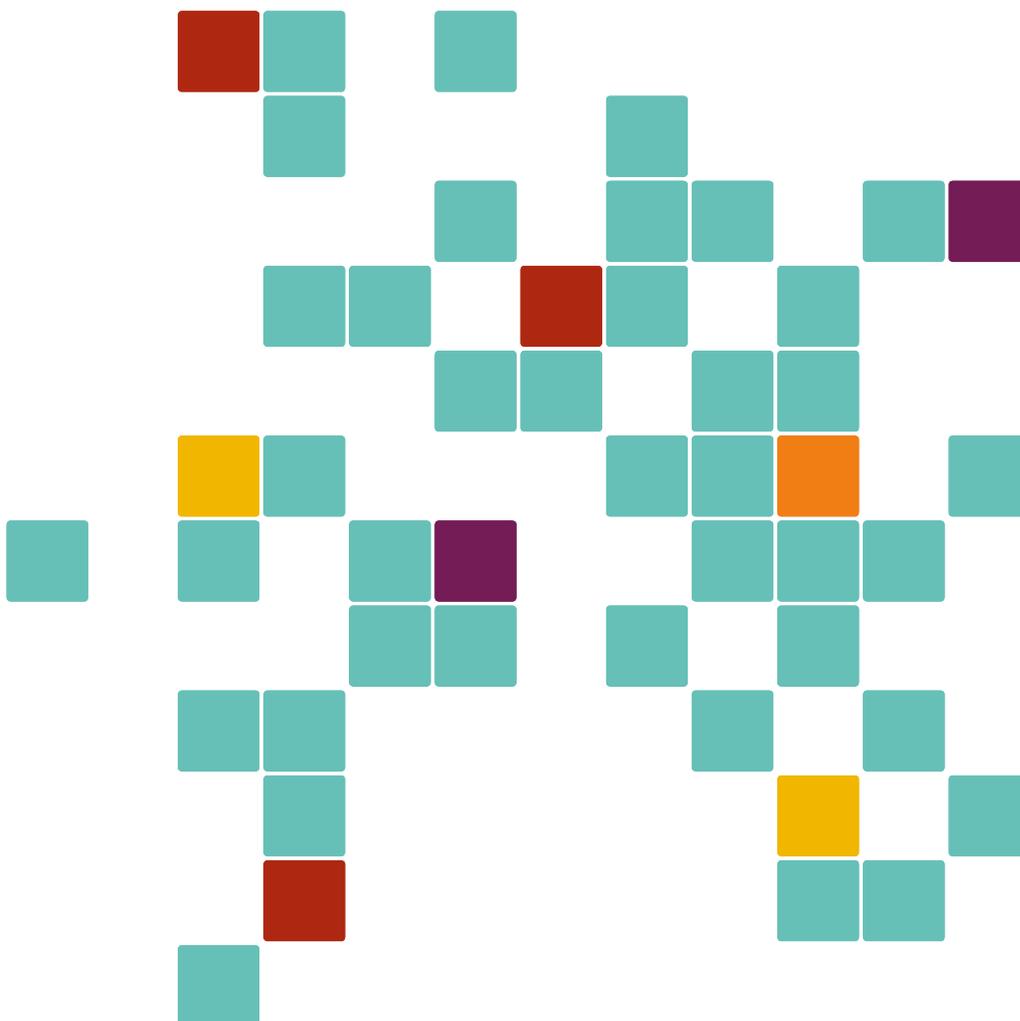


Trägerkonsortium BiSS-Transfer (Hrsg.)

Bericht zum BiSS-Transfer-Monitoring 2021



Trägerkonsortium:

**MERCATOR
INSTITUT**
für Sprachförderung
und Deutsch
als Zweitsprache



DIPF
Leibniz-Institut für Bildungsforschung
und Bildungsinformation



GEFÖRDERT VOM



Vorwort

In mehr als 80 Verbänden arbeiten Schulen und Kitas in der Initiative „Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung“ (BiSS-Transfer) an der Implementation von Konzepten zur sprachlichen Bildung. Landesinstitute, Schulämter, Bibliotheken und Hochschulen haben die Verbände als Kooperationspartner unterstützt. Rund 1.000 Kitas und Schulen aus 15 Bundesländern sind beteiligt (Stand: Oktober 2022).

Der vorliegende Bericht zum BiSS-Transfer-Monitoring 2021 fasst die erste Verbundbefragung im Rahmen von BiSS-Transfer in ihren Ergebnissen zusammen. Die Verbundbefragung erlaubt einen Blick auf die BiSS-Transfer-Landschaft und zeigt, wie die Arbeit in den Verbänden, dem Herzstück von BiSS-Transfer, organisiert wird und wie sie sich entwickelt hat bzw. entwickeln soll. Die Befragung wurde digital mit LimeSurvey durchgeführt, es wurden insgesamt 71 Einladungen an die Verbundkoordinatorinnen und Verbundkoordinatoren gesendet.

Vorab ist festzuhalten: Die Strukturen und Maßnahmen mussten sich im Rahmen der Coronapandemie im Zeitraum von 2019 bis 2021 den Gegebenheiten und auch neuen Rahmenbedingungen (z. B. Home-Schooling) mit den entsprechenden Mitteln (z. B. via Videokonferenz) anpassen.

1. Rückmeldungen und Rücklaufquote

Von den insgesamt 71 angefragten BiSS-Transfer-Verbänden waren aufgrund der pandemischen Situation, die im Zeitraum der Abfrage noch die entsprechenden Vorhaben beim Transferprozess beeinträchtigte, 62 Verbände zur Abfrage berichts-fähig. Die erste Abfrage Anfang Oktober 2021 über die Verbundkoordinatorinnen und Verbundkoordinatoren ergab zunächst eine geringe Rücklaufquote. Daher erfolgte Anfang Januar 2022 eine Erinnerung per E-Mail. Nach der erneuten Erinnerung und einer weitreichenden Verlängerung der Frist zur Teilnahme am Monitoring, wurde im Trägerkonsortium beschlossen, eine telefonische Akquise durchzuführen. Nach dieser telefonischen Akquise im März 2022 haben final 43 Verbände an der Abfrage teilgenommen. Somit beträgt die Rücklaufquote 69 Prozent.

2. Nachmeldungen von Schulen

Eine Reihe von Verbänden haben im Antrag angegeben, dass sie noch weitere Schulen nachmelden möchten. Insgesamt haben 29 der befragten Verbände seit Beginn der Verbundarbeit ihr Schulnetzwerk um durchschnittlich 10 Schulen (niedrigster Wert: 1, höchster Wert: 20) erweitert. Bei insgesamt 28 Verbänden soll das Schulnetzwerk mit durchschnittlich 8,5 Schulen (niedrigster Wert: 1 höchster Wert: 46) zukünftig noch erweitert werden.

3. Einführung und Umsetzung sprachlicher Bildungsmaßnahmen

3.1. Modelle der Implementation

Die große Mehrheit der Verbände hat die vorgesehenen Konzepte simultan in den beteiligten Einrichtungen umgesetzt („Gleichzeitige Implementierung“ = 69 Prozent). Andere Vorgehensweisen wurden von sechs an der Abfrage teilnehmenden Verbänden gewählt (15 Prozent). Diese Verbände setzten u. a. auf die Weitergabe von Erfahrungswissen bei Transfernetzwerktreffen

und Unterstützungsangeboten mit Perspektiven für die Schulentwicklung; sie gestalteten ihr Vorgehen als Entwicklungsprozess. Damit verbunden waren Informationen zum Konzept, im Land, an einzelnen Schulen und in individuellen Gesprächen vor Ort sowie über Kick-Off-Veranstaltungen. Bei einigen Verbänden lässt sich auch eine Unklarheit beobachten, sodass noch nicht deutlich zu identifizieren ist, nach welchem Modell und wie die Implementation im Verbund erfolgen soll. Zwei Verbände haben sich hierzu noch nicht konkret entschieden und planen eine Implementierung erst für das Jahr 2024.

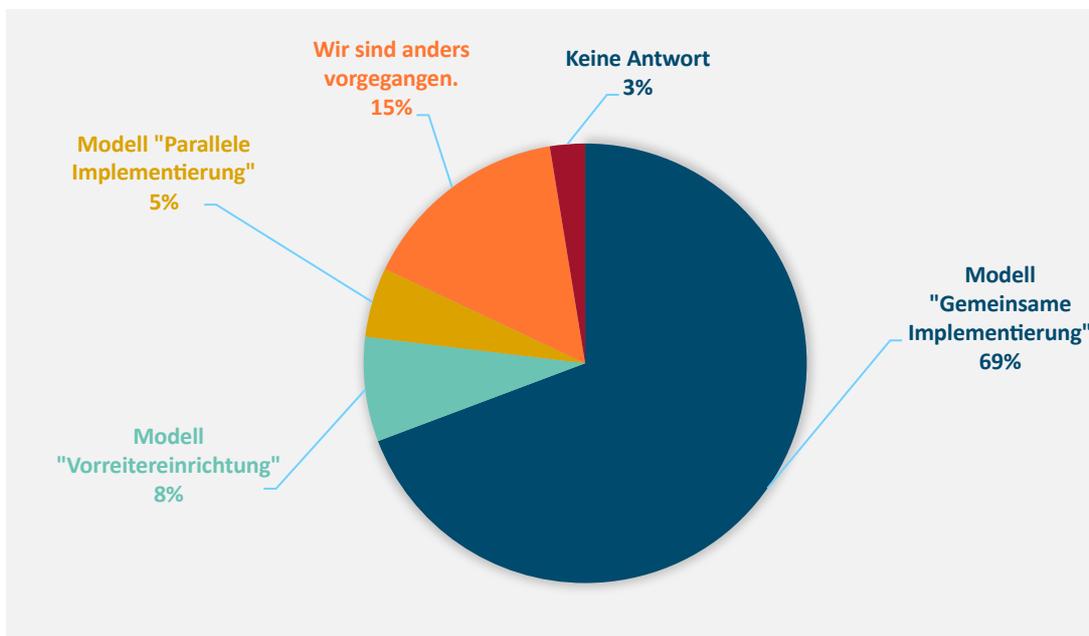


Abb. 1: „Wie wurde bei Ihnen im Verbund die Einführung („Implementierung“) des Konzepts gestaltet?“

3.2. Krisen und Stolpersteine im Implementationsprozess

Eine Mehrheit der befragten Verbände (59 Prozent) gibt an, Stolpersteine oder Krisensituationen im Prozess der Implementierung festgestellt zu haben (s. Abb. 2). Wie auch bei der letzten Verbundbefragung aus der Vorgänger-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) hervorgegangen ist, werden diese „Hindernisse“ bei den Personalressourcen, d. h. Personalfuktuation, Personalmangel und Leitungswechsel, verortet. Weiterhin geben zwei Verbände eine mangelnde Unterstützung seitens der Schulleitung als Krisenfaktor im Implementationsprozess an. In einem Verbund wird eine unterschiedliche gedankliche Durchdringung des Konzepts und damit auch eine unterschiedliche Bereitschaft zur Kommunikation berichtet. Ein Großteil der befragten Verbände begründen die entstandenen Einschränkungen und die damit verbundenen Verzögerungen mit der Corona-Pandemie. Dadurch ergaben sich die Umstände, dass die ersten Netzwerktreffen nur im digitalen Rahmen stattfinden konnten, die Teilnehmerakquise digital erfolgen musste und auch vorgesehene Trainingsmaßnahmen mit den Schülerinnen und Schülern zeitlich und organisatorisch versetzt durchgeführt wurden. Die notwendige Umstellung der Inhalte auf

digitale Formate nahm einen Großteil der Zeit in Anspruch. Auch eine Priorisierung anderer Themen – z. B. der Digitalisierung – lenkten den Blick vom Implementationsprozess ab. Aus einem Verbund wurde zurückgemeldet, dass der Dropout von Schulen ein weiterer Stolperstein ist. In einem Verbund wurden als Grund Praxisaufgaben im Rahmen einer Fortbildung angegeben.

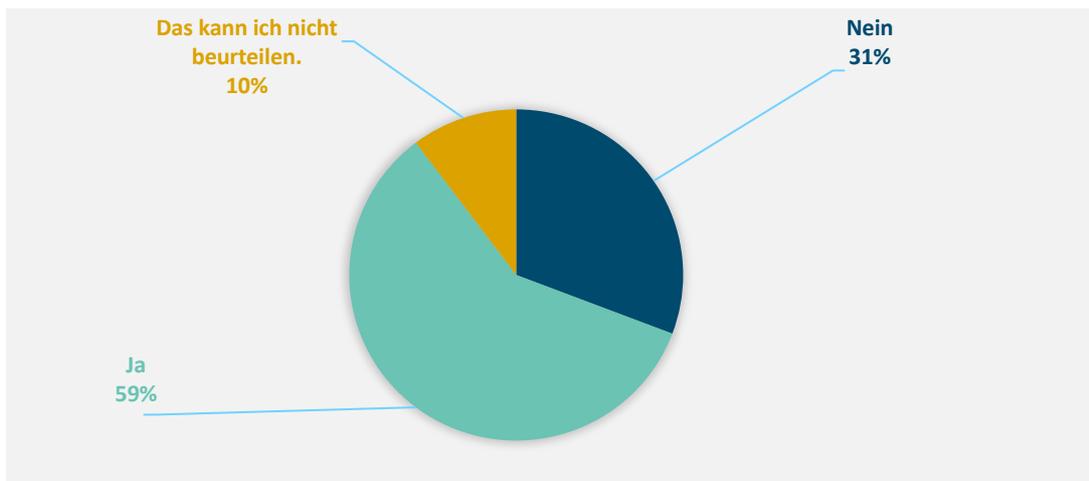


Abb. 2: „Gab oder gibt es spezifische Stolpersteine oder Krisensituationen im Prozess der Implementierung?“

3.3. Bewältigung von Krisen und Stolpersteinen

Ein hoher Anteil der befragten Verbünde gibt an, Maßnahmen zur Bewältigung der Krisensituationen getroffen und umgesetzt zu haben, insbesondere über digitale Formate, was wiederum als Herausforderung betrachtet wurde. Als Vorteil von digitalen Formaten wurde die Vermeidung von Anreisewegen und ein flexibel erweiterbarer Teilnehmerkreis für interessierte Lehrkräfte benannt. Eine enge Kommunikation und zielgerichtete Beratung, z. B. mit Feedbackschleifen, Fachnachmittagen, Onlinesprechstunden, Gesprächen mit einzelnen Schulen, der Planung einer Veranstaltung mit Schulleitungen, der Bildung von kleineren Gruppen durch terminliche Aufspaltung sowie Einzelsprechstage und auch persönliche Gespräche bildeten eine Möglichkeit zur Überwindung der Schwierigkeiten und konnten im digitalen Rahmen, teilweise sogar vorteilhafter, realisiert werden. Weiterhin werden auch Umplanungen und Neubesetzungen von Stellen sowie eine Revision des Zeitplans (damit verbunden eine Verschiebung der Implementierung) berichtet. Ein Verbund gibt an, dass die Lockerung von Vorgaben und die freiwillige Auswahl von Schwerpunkten einen interessanten Ansatz zu Bewältigung von Schwierigkeiten bei der Implementation der Konzepte bilden.

3.4. Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Eine Mehrheit der Verbünde (72 Prozent) meldet zurück, dass es keine Schwierigkeiten bei der Gewinnung von neuen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für den Verbund gegeben hat (s. Abb. 3). Diejenigen fünf Verbünde, die Schwierigkeiten bei der Gewinnung festgestellt haben (13 Prozent), geben dafür insgesamt fünf Gründe an:

1. Die zusätzliche Arbeit der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wird zwar als wichtig eingeschätzt, aber nicht ausreichend anerkannt. So werden keine Entlastungsstunden o. Ä. angeboten, obwohl eine hohe zeitliche (zusätzliche) Arbeit geleistet wird.
2. Obwohl für das Schuljahr 2021/2022 alle Institutionen sehr viel Zeit und Anstrengungen für den Gewinn von neuen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren investiert haben, sei es dem Transfernetzwerk nicht gelungen, genügend Schulen für die BiSS-Transfer Arbeit zu gewinnen.
3. Der Personalmangel ist eine Schwierigkeit und Herausforderung bei der Gewinnung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.
4. Durch die Corona-Pandemie gab es Veränderungen innerhalb der Gruppe: Einige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind nicht mehr verfügbar, weshalb neue ausgebildet werden müssen.
5. Die Überlastung an den Schulen erschwert die Gewinnung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

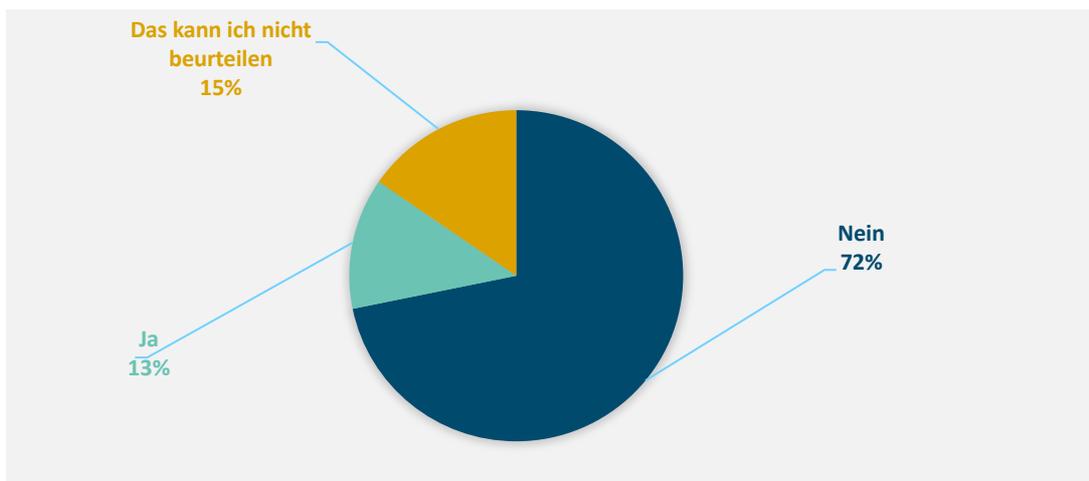


Abb. 3: „Gab oder gibt es Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren?“

3.5. Einrichtung von BiSS-Teams

Der systematische Aufbau von kommunikativen Strukturen innerhalb der Verbünde ist ein zentraler Bestandteil eines erfolgreichen Transferprozesses. Von Bedeutung erscheint deshalb die Erkenntnis, dass die Verantwortlichkeiten auf mehrere Personen an einer Schule verteilt werden sollten, sprich ein BiSS-Team installiert werden sollte (vgl. BiSS-Trägerkonsortium (Hrsg.). 2017. *Projektplanung im Kontext sprachlicher Bildung. Akteurinnen und Akteure, Prozesse und Instrumente*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Verfügbar unter: <https://www.biss-sprachbildung.de/pdf/biss-handreichung-projektplanung.pdf> [23.09.2022]).

Ein Großteil der befragten Verbände ist dieser Erkenntnis bereits gefolgt (67 Prozent), und es wurden so an den beteiligten Schulen bzw. Kitas entsprechende interne BiSS-Teams eingerichtet (s. Abb. 4). Von dieser Teilmenge der befragten Verbände geben etwas mehr als die Hälfte an, dass diese BiSS-Teams schon in *allen* beteiligten Einrichtungen installiert wurden (s. Abb. 5).

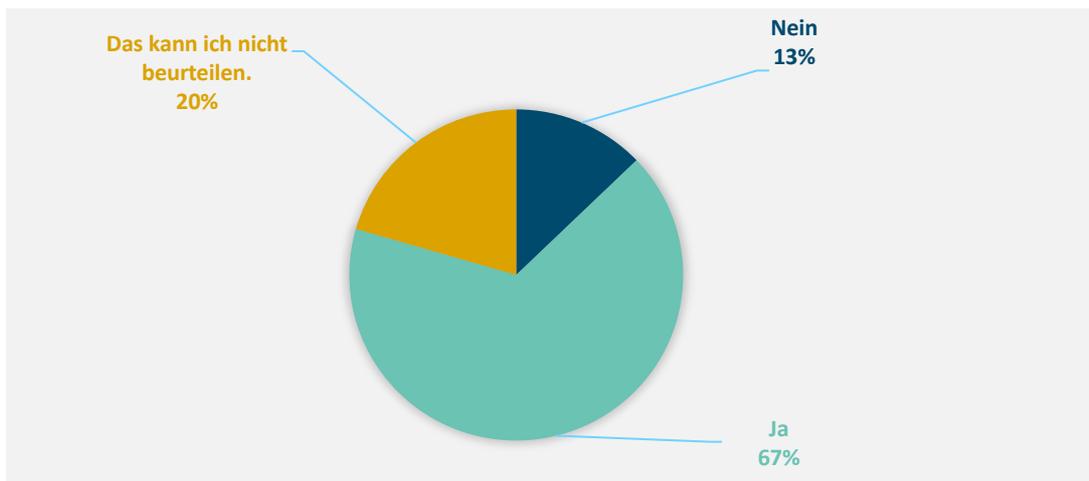


Abb. 4: „Wurde innerhalb der beteiligten Schulen bzw. Kitas des Verbundes bereits ein internes BiSS-Team eingerichtet?“

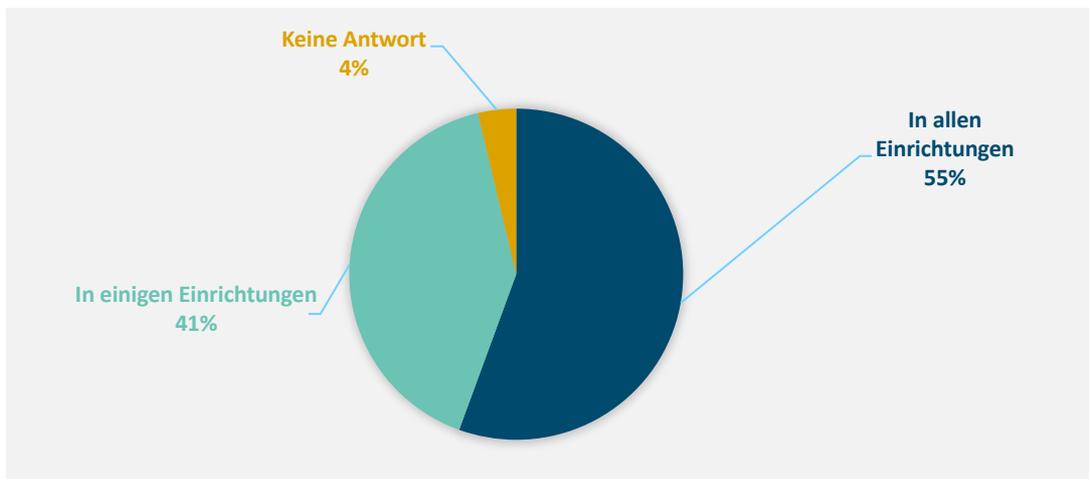


Abb. 5: „Wo wurden die BiSS-Teams eingerichtet?“

4. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Verbund

Angesichts der teilweise bestehenden Unklarheit der Rolle von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren innerhalb ihrer Verbände, die im letzten Monitoring erkennbar zurückgemeldet wurde, wurde dieser Themenkomplex gesondert abgefragt. Zu Beginn ist eine der Kernfragen, in welchem Umfang eine Beteiligung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Initiative BiSS vorhanden ist. Wie auch bei der fünften und letzten Verbundbefragung spielen die Tätigkeiten und Kompetenzen eine zentrale Rolle im Multiplikationsprozess und wurden deshalb ebenfalls abgefragt.

4.1. Beteiligung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Vorgänger-Initiative BiSS

Aus den 36 Rückmeldungen kann festgestellt werden, dass durchschnittlich bis zu vier Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus BiSS in den neuen BiSS-Transfer-Verbänden beteiligt sind.

4.2. Tätigkeiten der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Verbund

Wie auch bei der fünften und letzten Verbundbefragung in der Laufzeit von BiSS, besteht die am häufigsten genannte Tätigkeit von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der *Information* der Kolleginnen und Kollegen (85 Prozent). Während bei der vorigen Verbundbefragung noch die *Mitwirkung an der Konzeptentwicklung im Verbund* die zweithäufigste Nennung darstellte (74 Prozent), wird bei der aktuellen Verbundbefragung deutlich, dass das *Motivieren* der Kolleginnen und Kollegen nun eine zentrale Rolle einnimmt (82 Prozent). Allgemein scheint die *Mitwirkung an der Konzeptentwicklung* auch innerhalb der eigenen Einrichtung (72 Prozent bei der vorigen Befragung) rückläufig (2020: 72 Prozent; 2021: 62 Prozent). Dagegen treten andere Aspekte wie *Beratung und Coaching* markant in den Vordergrund der Tätigkeitsfelder der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (2021: 74 Prozent; 2020: 56 Prozent).

Die *Teilnahme an BiSS-Veranstaltungen* kann wiederum aufgeschlüsselt werden: Zum einen ist bei der Teilnahme an landesinternen BiSS-Veranstaltungen kein signifikanter Unterschied zu erkennen, wohingegen bei der Teilnahme an BiSS-Veranstaltungen, die vom Trägerkonsortium durchgeführt wurden, ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen ist (72 Prozent bei der vorigen Befragung; 59 Prozent bei der aktuellen Befragung). Dies kann auf die Corona-Pandemie zurückgeführt werden, da gerade beim Reiseverkehr grundlegende Einschränkungen bestanden (z. B. Reiseverbote in einigen Ländern). Letztlich kann in diesem Zusammenhang auch beobachtet werden, dass ein starker Rückgang im Hinblick auf die Durchführung von Fortbildungen in der eigenen Einrichtung zu verzeichnen ist (2020: 49 Prozent; 2021: 31 Prozent); auch das lässt sich mit den Beschränkungen der Pandemie erklären (s. Abb. 6).

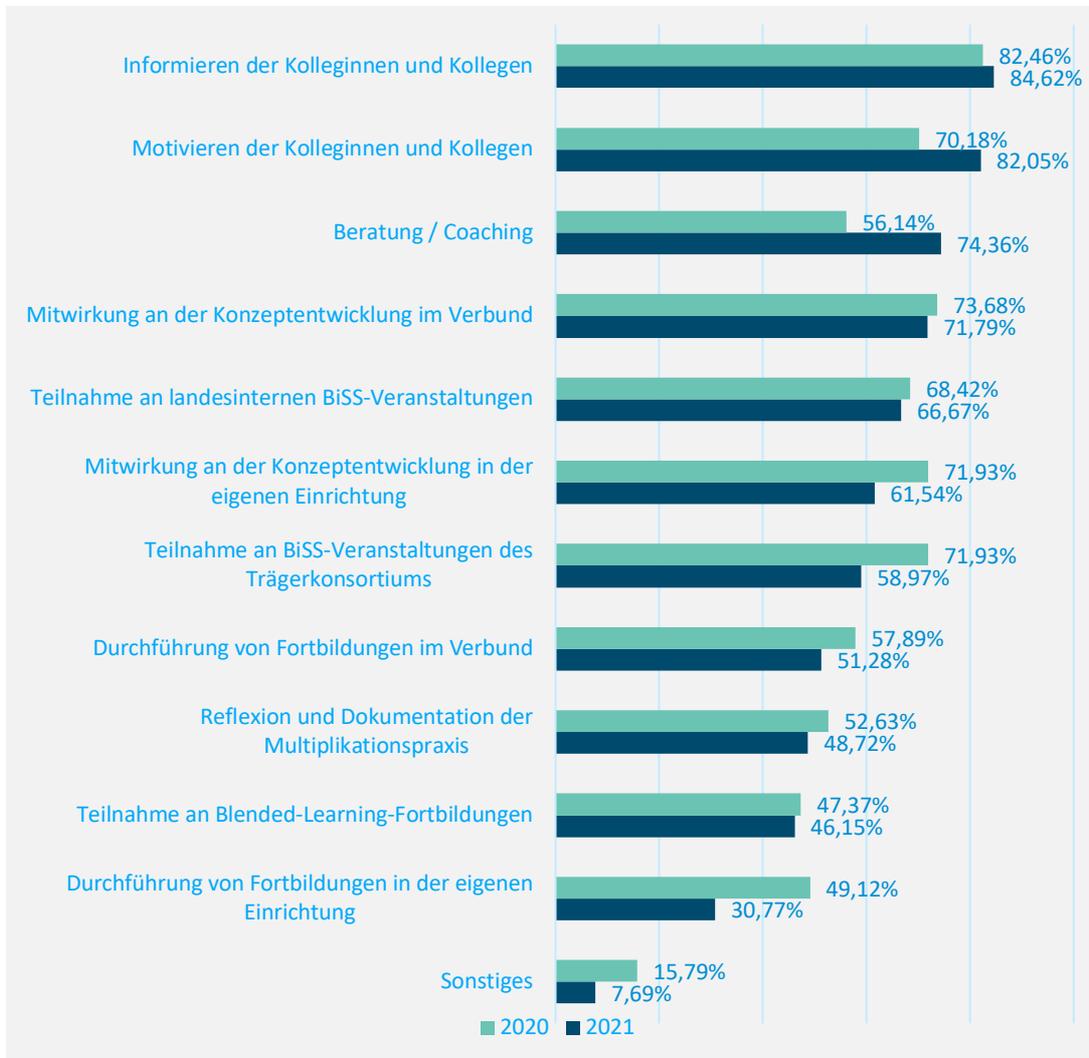


Abb. 6: „An welchen Tätigkeiten sind die BiSS-Multiplikatorinnen und BiSS-Multiplikatoren in Ihrem Verbund aktiv beteiligt?“

4.3. Kompetenzen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

In den bisherigen Befragungen haben sich nachfolgend die dargestellten Kompetenzbereiche aus Sicht der Verbünde als wichtig erwiesen. Auch in der aktuellen Verbundbefragung steht die Dimension des Wissens im Vordergrund; Handlungskompetenzen werden etwas seltener benannt. So ist zu beobachten, dass seitens der Verbünde angestrebt wird, die Kompetenzen rund um das „Fachwissen“ und auch das „Wissen im Bereich der Prozessplanung“ während der weiteren Laufzeit bei den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auszubauen (s. Abb. 7).

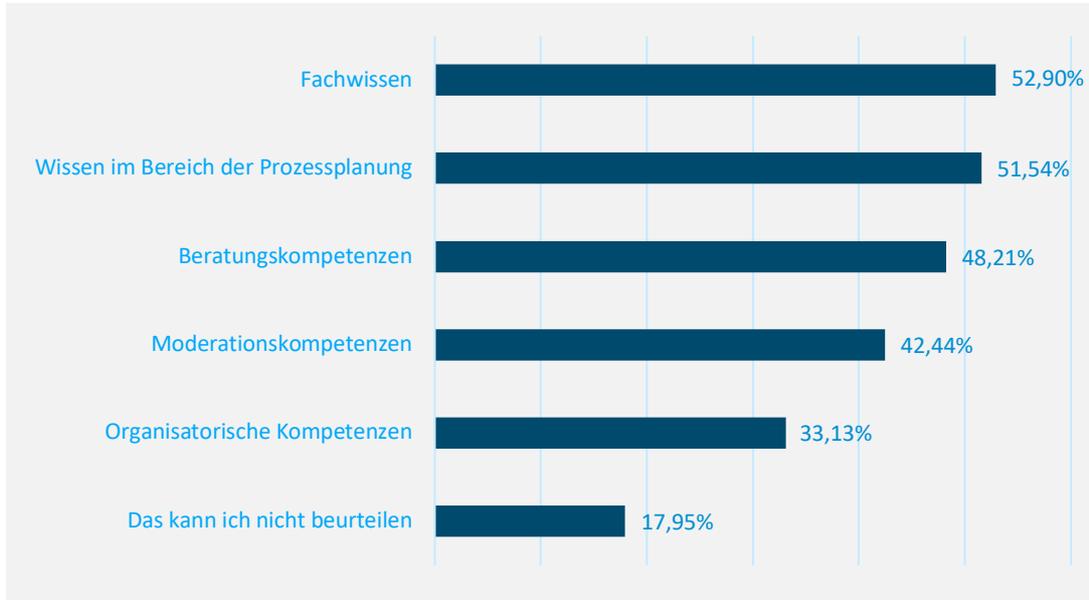


Abb. 7: „Welche Kompetenzbereiche sollen bei den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der weiteren Laufzeit ausgebaut werden?“

5. Multiplikation im Verbund

Mit dem Beginn von BiSS-Transfer ist eine neue Zusammensetzung von Verbänden festzustellen. Das Kernstück bleibt in BiSS-Transfer die Multiplikation in den Verbänden, so über Fortbildungen. Bedingt durch die Corona-Pandemie erfolgte diesbezüglich eine Abfrage, ob schon Fortbildungen unter den entsprechenden Beschränkungen stattgefunden haben und ob sich bereits Änderungen im allgemeinen Projektplan feststellen lassen. Ebenso wichtig sind in diesem Kontext auch die Aspekte der Veränderung bei der Planung und Durchführung von Fortbildungen sowie die Anpassung der Themenbereiche der jeweiligen Fortbildungen.

5.1. Fortbildungen

Die meisten der befragten Verbände (84 Prozent) melden zurück, dass sie bereits Veranstaltungen durchgeführt haben. Durchschnittlich haben immerhin etwa sechs Veranstaltungen pro Verband stattgefunden, mit einer durchschnittlichen Teilnehmendenzahl von 39; dabei dominiert das Blended-Learning-Angebot (s. Abb. 8).

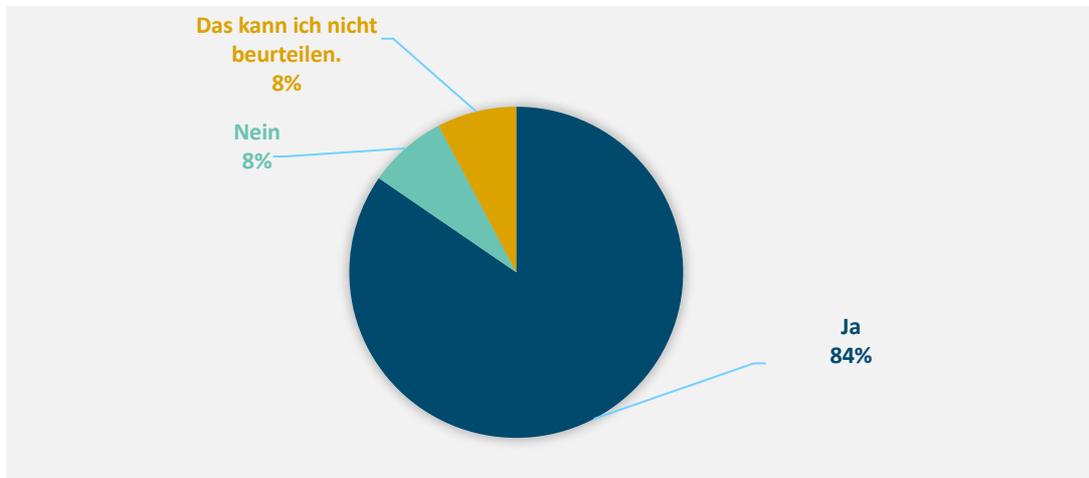


Abb. 8: „Haben in Ihren Verbänden bereits Fortbildungen stattgefunden?“

Etwas mehr als die Hälfte der Verbände (54 Prozent) teilen Veränderungen im allgemeinen Projektplan mit (s. Abb. 9). Die meistgenannte Veränderung im allgemeinen Projektplan ist wieder die coronabedingte Verschiebung und Verzögerung bei den Präsenzveranstaltungen, wie beispielsweise Verbundtreffen, bei Fortbildungen sowie der Umsetzung der Transferarbeit an Schulen. Durch die pandemiebedingte Terminverschiebung wurde in einem Fall ein landesweiter Rollout um ein Jahr verschoben. Ebenso benötigen Schulentwicklungsprozesse mehr Zeit: Eine Projektplanung von zwei Jahren stellt sich dabei als zu kurz heraus und sollte demnach möglichst drei Jahre umfassen. Eine Ausdehnung von Zeitfenstern für einzelne Implementierungsetappen und auch die Verspätung von einigen Schulen beim Erfüllen der Verlaufsplanung weisen auf eine Verlangsamung der Prozesse hin. In einem Fall wurde eine verspätete Unterstützung seitens der Landeskoordination berichtet, sodass Entscheidungen und damit verbundene Aktionen pausiert wurden.

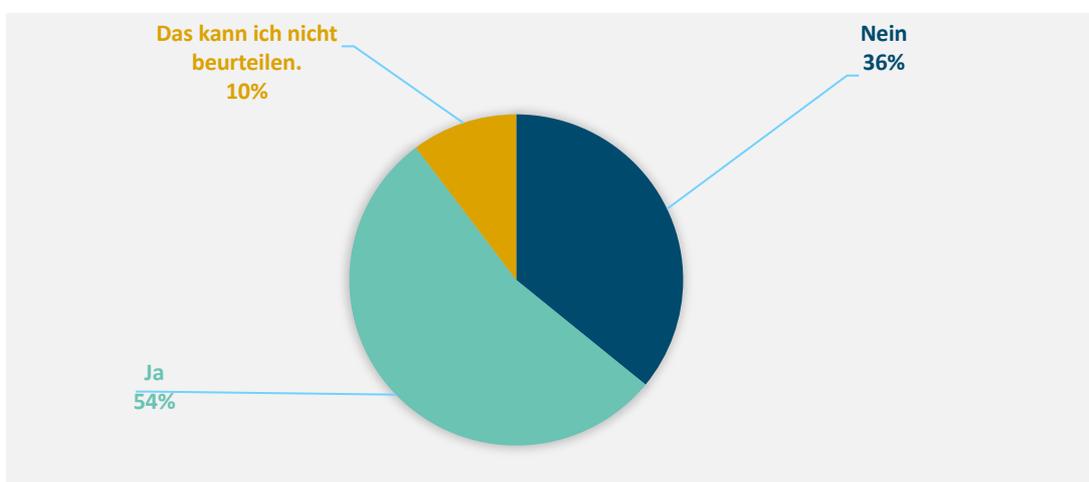


Abb. 9: „Können Sie jetzt schon Veränderungen im allgemeinen Projektplan feststellen?“

Die Planung und Durchführung von Fortbildungen ist ebenso in etwas mehr als der Hälfte der Verbünde von der Corona-Pandemie geprägt (51 Prozent). Ein großer Teil der Fortbildungen wurde in digitaler Form angeboten und ermöglichte damit aber ein dezentrales Angebot (s. Abb. 10). Gleichzeitig wurden Anpassungen an die spezifischen Bedarfe der Transferschulen vorgenommen, so z. B. eine Umwandlung einer bestehenden Fortbildungsreihe in ein Blended-Learning-Format oder eine Reduzierung der Fortbildungsreihen wegen einer geringeren Anzahl an Teilnehmenden. Grundsätzlich erfolgt so eine zielgruppenorientierte Angebotskonzeption.

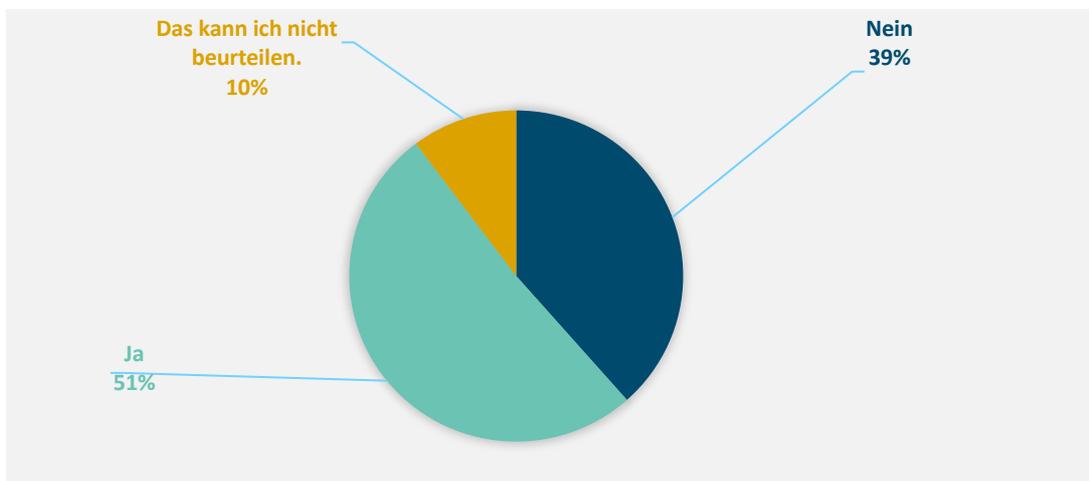


Abb. 10: „Gab oder gibt es Veränderungen bei der Planung und Durchführung von Fortbildungen?“

Bei insgesamt 25 Prozent der befragten Verbünde haben sich die Themen der Fortbildung im Prozess geändert (s. Abb. 11). So wurde zum einen die Praxisnähe erhöht, indem weniger Theorieanteile integriert wurden; diese wurden außerdem in ein Blended-Learning-Format ausgelagert. In einem Fall erfolgte eine Veränderung der Anzahl von Fortbildungstreffen, entsprechend orientiert an den Bedarfen. Es wurden allerdings auch inhaltliche Erweiterungen von Fortbildungen vorgenommen, um die Fortbildungsreihen attraktiver für die Teilnehmenden zu gestalten. Damit verbunden war auch eine Berücksichtigung von Wünschen der Teilnehmenden. Deutlich erkennbar sind aber auch die Einschränkungen, die in Verbindung mit der Digitalisierung (teils coronabedingt) einhergehen können: So ist in digitalen Formaten eine Erprobung bestimmter Methoden teilweise nur eingeschränkt möglich, bestimmte Austauschformate sind im digitalen Rahmen ebenfalls nur eingeschränkt umsetzbar. Trotzdem werden in der Digitalisierung der Fortbildungen auch viele Chancen gesehen, wie z. B. die o. g. ortsunabhängige Teilnahme.

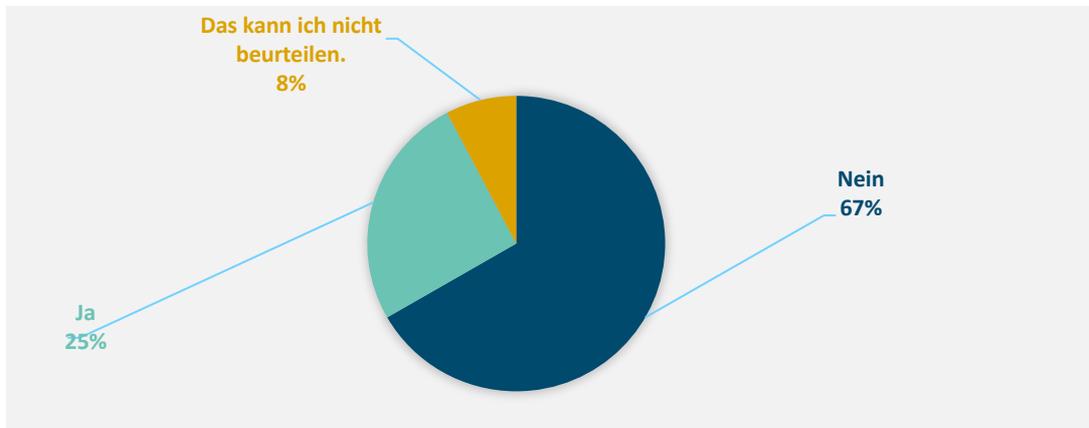


Abb. 11: „Haben sich die Themen der Fortbildungen im Prozess geändert?“

Auch bei der vorherigen Verbundbefragung wurde danach gefragt, wer an den jeweiligen Fortbildungen teilgenommen hat. Während es 2020 mehrheitlich noch die Kolleginnen und Kollegen aus dem Verbund ohne einen offiziellen Multiplikationsauftrag waren (53 Prozent), sind es bei der aktuellen Verbundbefragung diesmal die BiSS-Multiplikatorinnen und BiSS-Multiplikatoren aus dem Verbund (74 Prozent), die an den Fortbildungen teilnehmen. Gleichzeitig kann beobachtet werden, dass derzeit eine größere Zahl (2021: 56 Prozent; 2020: 25 Prozent) von Schulleitungen und Kitaleitungen an den Fortbildungen teilnimmt und damit sogar noch, im Vergleich zur vorigen Befragung, vor den Verbundkoordinatorinnen und -koordinatoren steht (2021: 49 Prozent; 2020: 42 Prozent). Das zeigt deutlich den stärkeren Einbezug der Schulleitungsebene und auch der Kitaleitungsebene in den Implementationsprozess und damit auch einen Effekt des Transferprozesses hinsichtlich des Scaling-up der beteiligten Einrichtungen. Insgesamt fast 13 Prozent der befragten Verbünde geben auch weitere Personen an, die beteiligt sind (s. Abb. 12). Dazu zählen bei genauerer Betrachtung der Angaben vor allem Personen auf der Steuerungsebene, nämlich die Schulaufsicht, das Schulamt, Angehörige der jeweiligen Landesregierung, daneben noch einzelne interessierte Lehrkräfte an den Schulen.

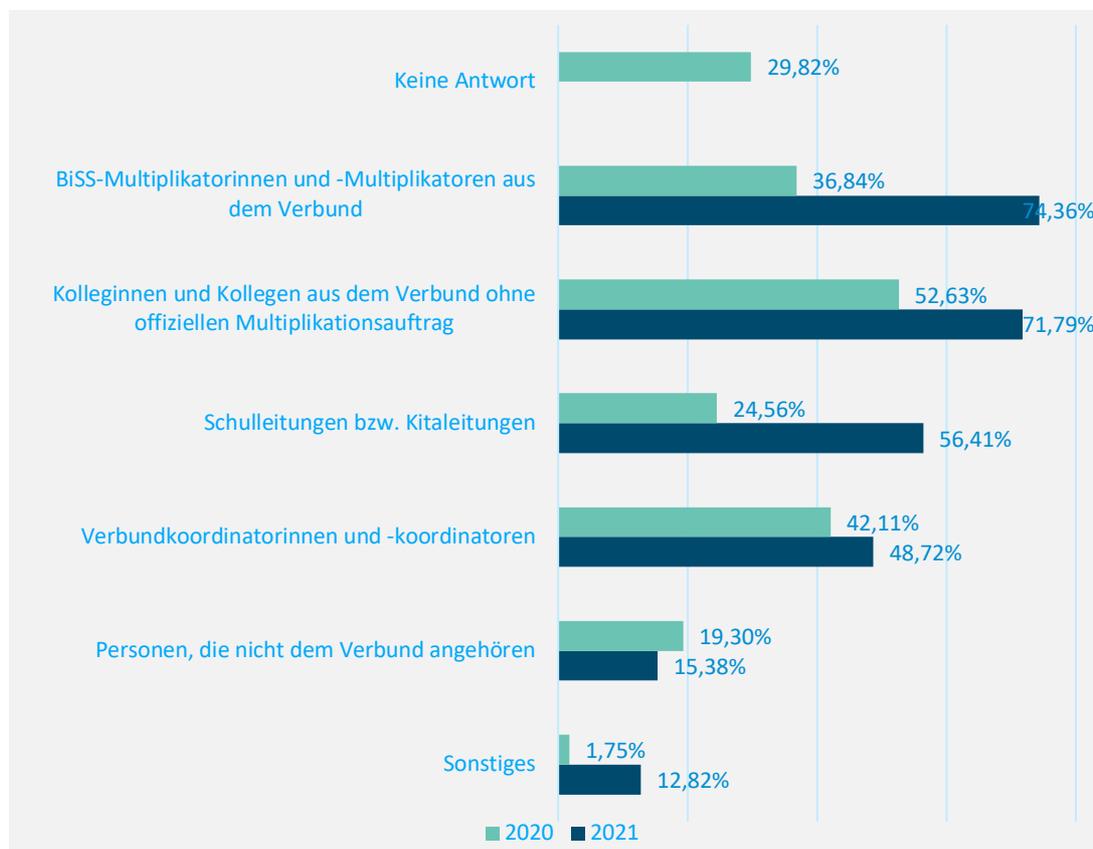


Abb. 12: „Wer hat an den Fortbildungen teilgenommen?“

Trotz der Corona-Pandemie wurden die Verbundtreffen mehrheitlich genutzt, um die Inhalte von BiSS-Transfer im Verbund und in den Einrichtungen weiterzugeben (87 Prozent). Bei der vorherigen Befragung war die Weitergabe von Materialien der am häufigsten genutzte Weg (82 Prozent), in der aktuellen Befragung ist das etwas zurückgegangen, aber noch der Transferweg mit den zweitmeisten Angaben (72 Prozent). Ebenso interessant ist, dass trotz der pandemischen Lage die Weitergabe innerhalb von Schulkonferenzen oder Teambesprechungen in der Kita im direkten Vergleich zur fünften Verbundbefragung deutlich häufiger als Weitergabeweg gewählt wurde (2020: 35 Prozent; 2021: 46 Prozent). Gleichzeitig ist wiederum auch eine deutliche Zunahme bei der Weitergabe durch Telefonkonferenzen (2020: 7 Prozent; 2021: 26 Prozent) zu verzeichnen, was wieder über die veränderte Situation durch die Corona-Pandemie zu erklären ist (s. Abb. 13).

Im Vergleich zur fünften Verbundbefragung, nutzen wesentlich mehr Verbünde andere Wege für die Weitergabe der Inhalte. Dazu zählen u. a. neben digitalen Optionen, wie die Nutzung eines Moodle-Raums, Nutzung von bereitgestellten Kapazitäten auf landesinternen Bildungsservern und Videokonferenzen auch Themensprechstunden, Schulleiterberatungen, durchgeführte Treffen mit Impulsschulen, sowie Studientage mit dem ganzen Kollegium und Lehrerkonferenzen.

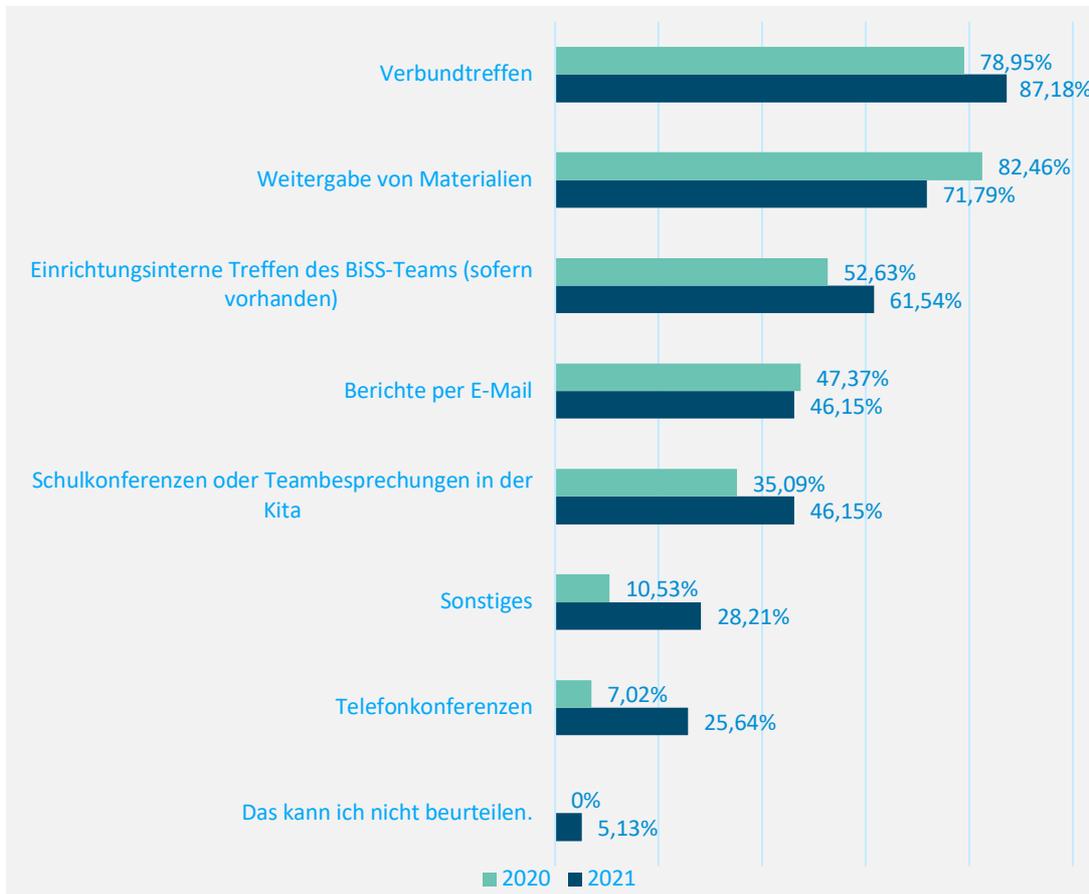


Abb. 13: „Welche Wege werden genutzt, um die Inhalte von BiSS-Transfer im Verbund und in den Einrichtungen weiterzugeben?“

5.2. Herausforderungen der Digitalisierung

In der Verbundbefragung wurde die Frage gestellt: „Wie gehen Sie mit dem Auftrag sprachlicher Bildung im Zuge der in der Pandemie verstärkten Herausforderung der Digitalisierung um?“

Grundsätzlich ist bei vielen Verbänden zu beobachten, dass pandemiebedingt eine Umstellung der Verbundarbeit auf digitale Formate erfolgt ist. Dazu zählen auch Studientage, Fachtage und Fortbildungen. Die Beratungen der BiSS-Transfer-Teams an den Schulen erfolgte per Videokonferenz und wird zusätzlich mit offenen, digitalen Sprechstunden unterstützt. Weiterhin werden Beratungsgespräche und die Anbindung an andere Formate, sowie einzelne Kooperationen, z. B. mit einer Medienwerkstatt, genannt. Die Nutzung von Apps, Internetportalen und Lernplattformen dient als Grundlage der Umsetzung. Als positiver Nebeneffekt wird dabei erwähnt, dass Lehrkräfte dadurch viele neue digitale Tools kennenlernen, die Vernetzung gefördert wird und gleichzeitig auch die Erstellung und ein Austausch von digitalem Material zur Umsetzung der Sprachbildungskonzepte in den Projektarbeiten und Workshops ermöglicht werden.

Die Wünsche der Teilnehmenden wurden berücksichtigt, indem das bestehende Fortbildungsangebot beispielsweise durch ein Modul zur Sprachförderung mit digitalen Medien und durch den

Einsatz von digitalen Bilderbüchern erweitert wurde. Ebenso wird die Einbindung von Blended-Learning-Angeboten sowie der Mix von verschiedenen analogen und digitalen Angeboten angegeben. Fortbildungen stellen sich unter den Bedingungen der Digitalisierung jedoch für die Beteiligten teils als Herausforderung heraus, da der Austausch untereinander in Präsenz den Beteiligten auch fehlte, obwohl darauf geachtet wurde, möglichst viel Kommunikation zu ermöglichen.

Seitens der Schülerinnen und Schülern wird mithilfe der Digitalisierung eine individuelle Kommunikation, d. h. das Versenden von differenzierten Aufgaben an die Schülerschaft, aber auch das verstärkte Einüben von z. B. Leseförderideen realisiert, die auch im digitalen Rahmen umsetzbar sind. Die Angaben lassen sich insgesamt dahingehend einschätzen, dass die (coronabedingte) Digitalisierung auch in BiSS-Transfer einen Innovationsschub für die sprachliche Bildung bedeutet. Beim gezielten (und fachlich richtigen) Einsatz der digitalen Medien im Unterricht wird eine große Bereicherung für die sprachliche Entwicklung in vielen Bereichen angezielt; das gilt für die Differenzierung des Unterrichts und für die individuelle Förderung von Kindern mit sprachlichen Unterstützungsbedarfen.

Innerhalb der aktuellen Befragung wurde bei den Verbänden erstmals abgefragt, welche Lernplattformen, z. B. zum Materialaustausch, sie verwenden. Diese sind größtenteils länderintern an die dortigen Clouds angebunden; *Moodle* ist erkennbar die meist genutzte Plattform.

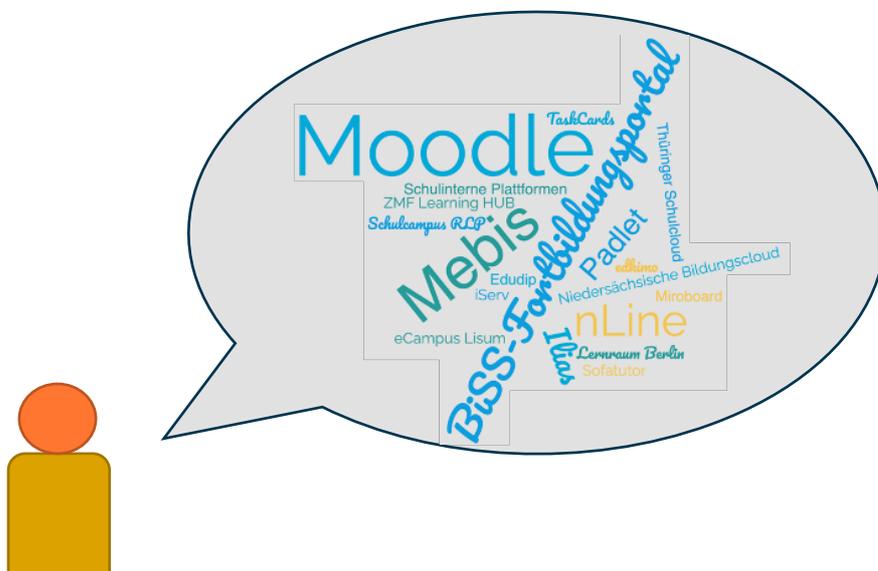


Abb. 14: „Welche Lernplattform verwenden Sie?“

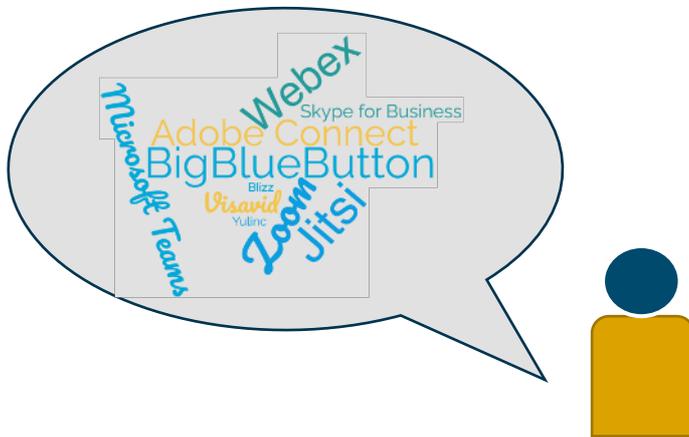


Abb. 15: „Welche Software zur (Video-)Kommunikation kommt vorrangig zum Einsatz? (z. B. Zoom, Microsoft Teams, BigBlueButton etc.)“

Weiterhin wurde auch erstmalig nach den verwendeten (Video-)Kommunikations-Tools gefragt. Neben einigen Einzelnennungen, wie beispielsweise *Visavid*, welches an die *BayernCloud* angebunden ist, werden *BigBlueButton* und *Zoom* am häufigsten von den Verbänden als Tools zur Kommunikation genutzt.

6. Fragen zur BiSS-Tooldatenbank

Im Rahmen der BiSS-Transfer-Verbundbefragung 2021 wurde auch die Nutzung der BiSS-Tool-datenbank abgefragt (<https://www.biss-sprachbildung.de/angebote-fuer-die-praxis/tool-dokumentation/>). Neben dem Nutzungsverhalten hinsichtlich der Häufigkeit der Zugriffe auf die Tooldatenbank wurden die Verbundkoordinatorinnen und Verbundkoordinatoren auch nach den Funktionen und Einsatzfeldern der Tooldatenbank gefragt.

Ein größerer Teil der befragten Verbände (59 Prozent) melden zurück, dass sie die BiSS-Tool-datenbank bereits als Unterstützung in ihrer Verbundarbeit einbeziehen. 36 Prozent haben das noch nicht getan. Als Grund dafür wird häufig angegeben, dass eine thematische Passung in die eigene konkrete Verbundarbeit nicht vorhanden ist, also zu wenig Schwerpunktthemen für die spezifische Verbundarbeit vorliegen (s. Abb. 16). Ebenso besteht „kein Bedarf“ (auch an weiteren Tools), weil z. B. Diagnostiktools nicht Schwerpunkt der Qualifizierung darstellten. Als pragmatische Begründung wird angegeben, dass die zeitlichen Ressourcen, die zur Einarbeitung und anschließend zur Einbindung der Datenbank benötigt werden, nicht vorhanden sind.

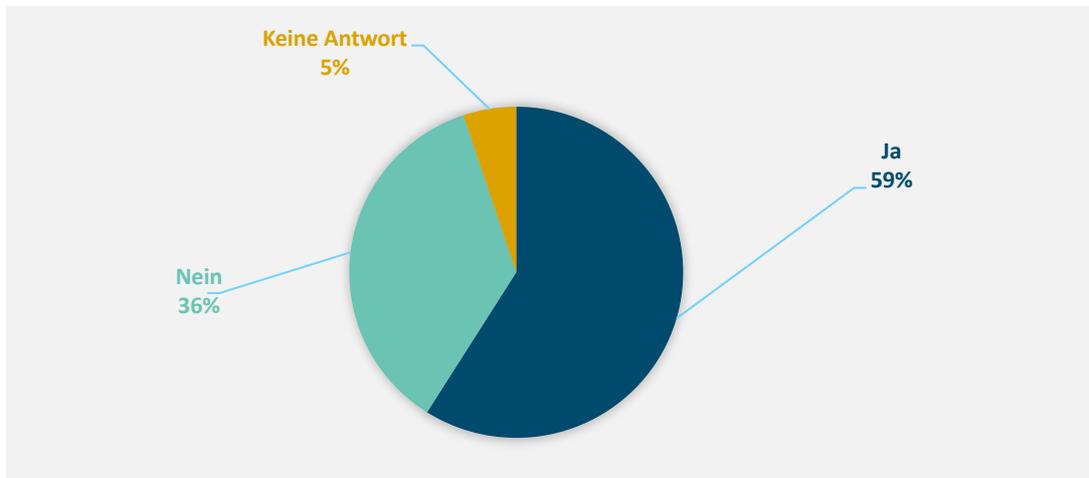


Abb. 16: „Nutzen Sie die BiSS-Tool-Datenbank bereits als Unterstützung in der Verbundarbeit?“

Hauptsächlich findet die BiSS-Tool-Datenbank ihren Einsatz in der Professionalisierung und Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen im Verbund (49 Prozent) sowie zur Information von Kolleginnen und Kollegen in Fragen der Sprachdiagnostik (41 Prozent) (s. Abb. 17).



Abb. 17: „Wofür nutzen Sie die BiSS-Tool-Datenbank?“

Eine Mehrheit der befragten Verbünde von 75 Prozent gaben an, zukünftig die BiSS-Tool-Datenbank in die Verbundarbeit miteinzubeziehen. Sie geben aber auch an, dass sie dazu noch einen entsprechenden Input benötigen (s. Abb. 18). Dieser Input kann etwa in einer kurzen Einführung,

Workshops zum methodischen Vorgehen beim Einbinden der Datenbank oder auch einer Online-Einführung bestehen. Ein Erfahrungsaustausch mit den anderen Bundesländern wird dabei als nützlich erachtet und ebenso eine längerfristige Begleitung im Umgang mit der Tooldatenbank als zielführend eingeschätzt. Gleichzeitig geben einige Verbände auch eine Rückmeldung zur Gestaltung (Übersichtlichkeit, klare Differenzierung kostenfreier und kostenpflichtiger Materialien).

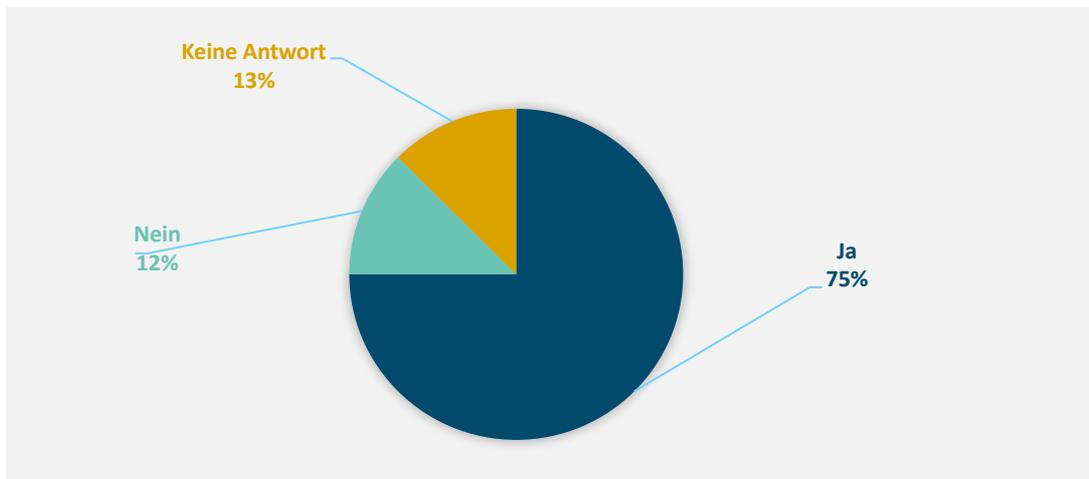


Abb. 18: „Planen Sie in Zukunft die BiSS-Tool-Datenbank unterstützend für Ihre Arbeit zu nutzen?“

7. BiSS-Materialien

Die BiSS-Materialien (u.a. die BiSS-Publikationen wie Broschüren, Handreichungen und Projektatlanten) stellen eine wichtige Säule im Transferprozess dar. Umso wichtiger erscheint es, den Umgang mit schriftlichen Materialien im Bereich der Lehrerbildung bei den Verbänden näher zu betrachten. Im Zuge der Digitalisierung kann festgestellt werden, dass mehrheitlich digitale Materialien für den Unterricht und die Fortbildungen verwendet werden und auch die Arbeit in den befragten Verbänden teilweise sehr stark auf digitale Medien umgestellt wird. Die Befragten geben an, im beruflichen Umfeld meistens schon digital zu lesen, beim privaten Lesen in der Freizeit hingegen werden Texte auf Papier deutlich bevorzugt (s. Abb. 19)

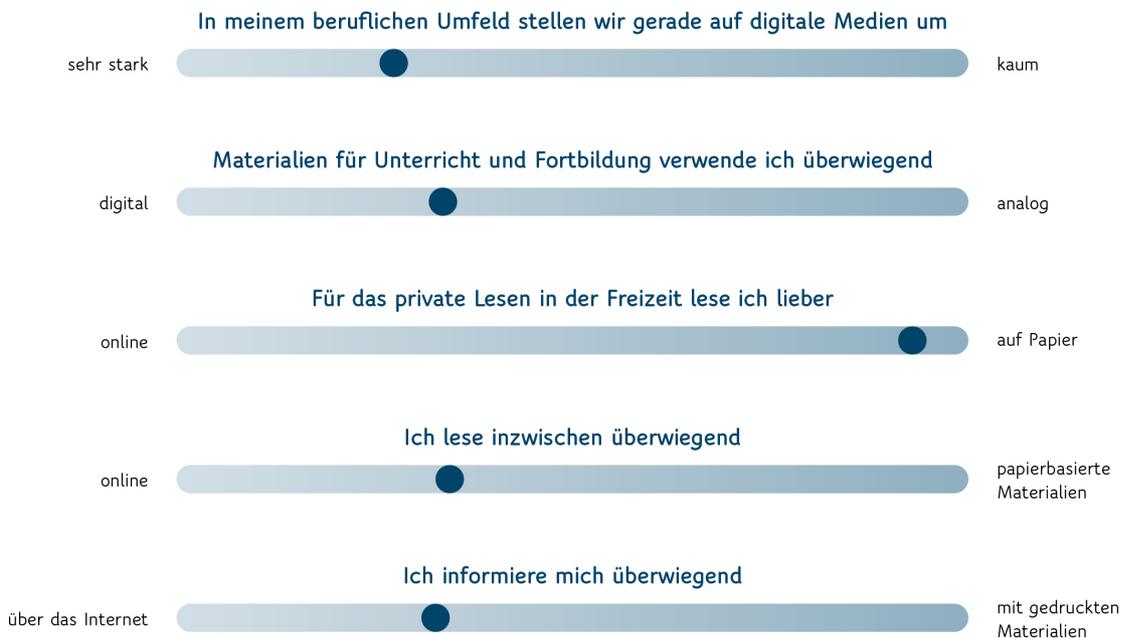


Abb. 19: Umgang mit schriftlichen Materialien im Bereich der Lehrerbildung

Überwiegend werden die Materialien zur Information im Verbund, zur Weitergabe an interessierte Kolleginnen und Kollegen sowie zur persönlichen Information verwendet. Der Trend der Digitalisierung zeigt sich auch darin, dass die Materialien nun weniger als früher als Kopiervorlage verwendet werden (s. Abb. 20).x

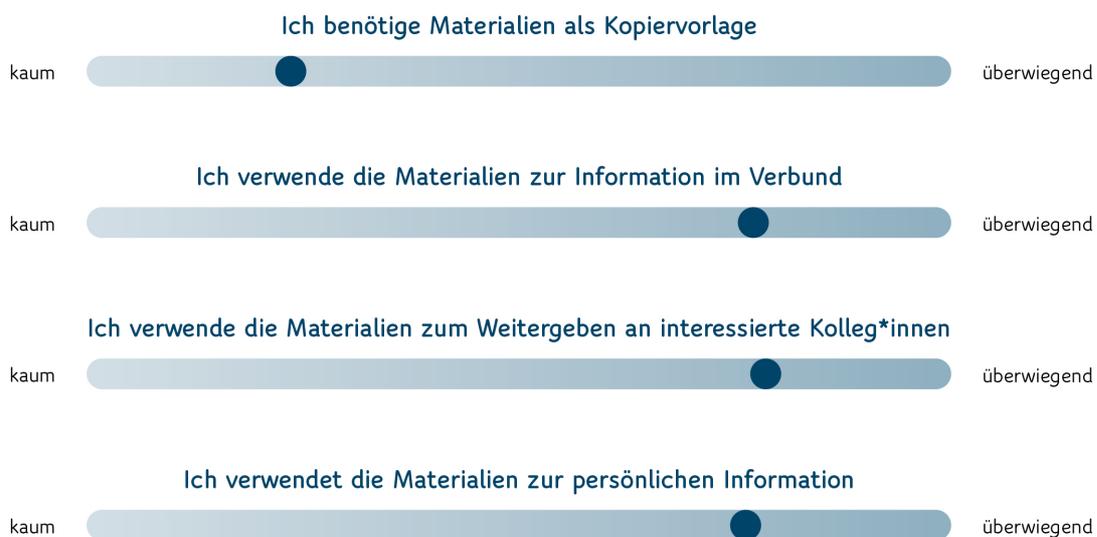


Abb. 20: „Für welche Zwecke werden die BiSS-Materialien verwendet?“

Interessant an dieser Stelle ist jedoch, dass eine Mehrheit der befragten Verbände sich die Ausführung der BiSS-Materialien in beiden Formen, also als Broschüre in Papier, aber auch als digitale Broschüre wünscht (s. Abb. 21).

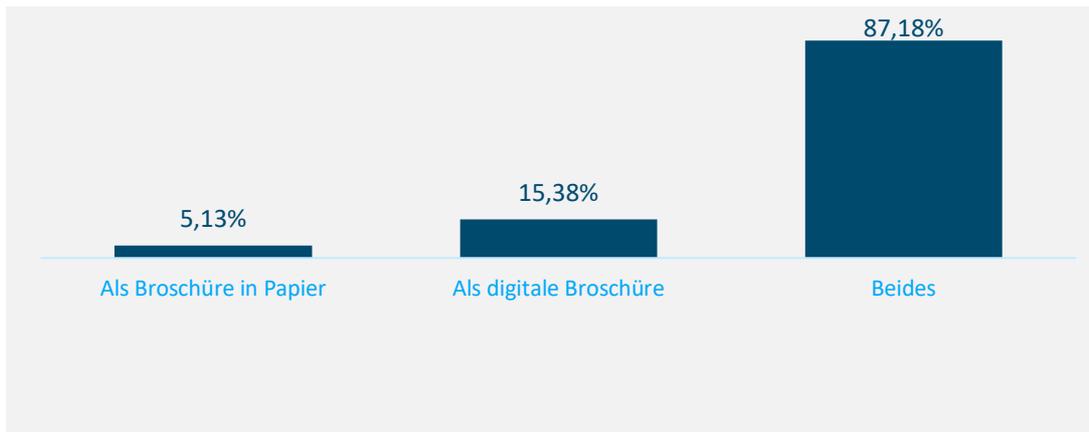


Abb. 21: „Wie stellen sich die Verbände die BiSS-Materialien vor?“

8. BiSS-Transfer Internetauftritt

Der Internetauftritt von BiSS-Transfer wurde im Rahmen der BiSS-Transfer-Verbundbefragung 2021 zum ersten Mal bei den Verbänden abgefragt (www.biss-sprachbildung.de). Konkret geht es dabei um die dort verfügbare Verbundlandkarte sowie die allgemeine Einschätzung, ob die Internetseite informativ und hilfreich, auch mit Blick auf die eigene Verbundarbeit, aufgebaut ist. Ein Großteil der befragten Verbände (80 Prozent) gibt an, die BiSS-Verbundlandkarte schon einmal abgerufen zu haben (s. Abb. 22), mehrheitlich um sich einen Überblick über die gesamte BiSS-Verbundlandschaft zu verschaffen (67 Prozent), aber auch zum Zwecke der Außendarstellung des eigenen Verbunds (36 Prozent) (s. Abb. 23).

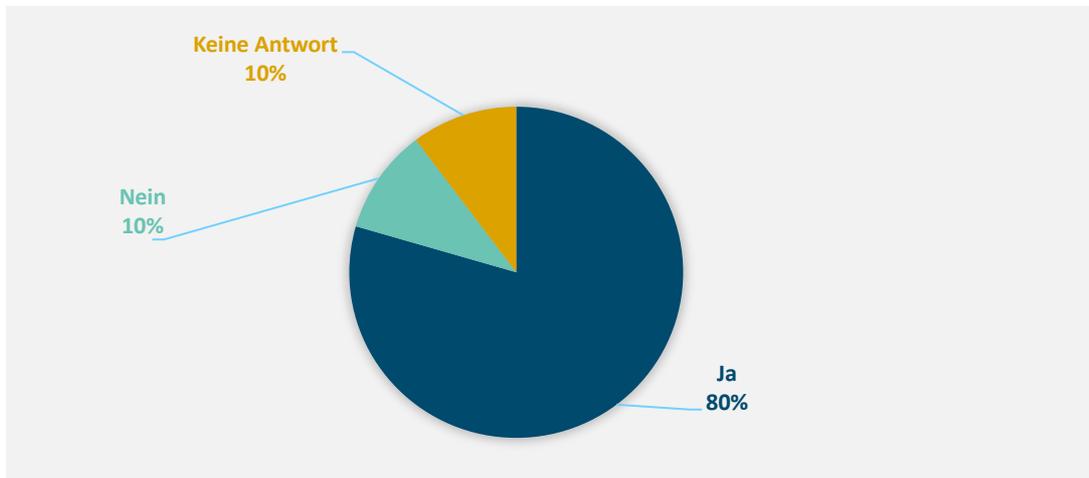


Abb. 22: „Haben Sie bereits die BiSS-Verbandlandkarte auf der Website aufgerufen?“

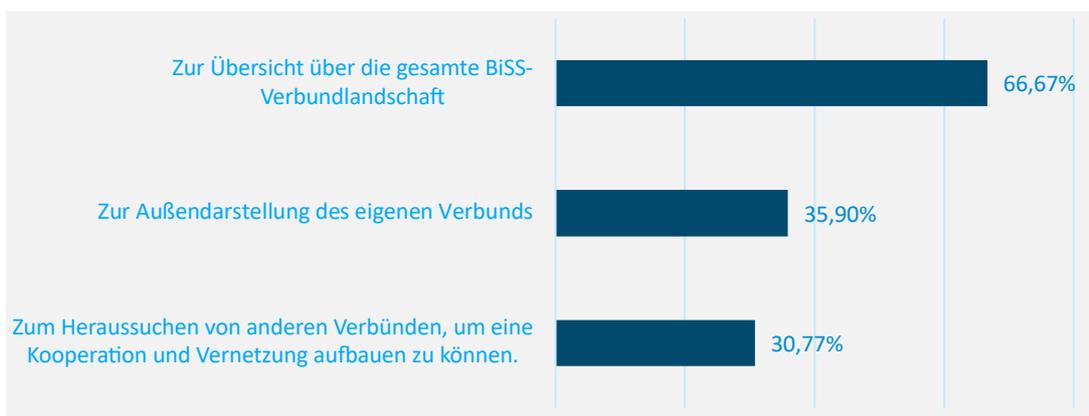


Abb. 23: „Zu welchem Zweck nutzen Sie die Verbandlandkarte?“

Der Webauftritt von BiSS-Transfer wird durchschnittlich mit 2,59 Punkten (von 4 Punkten) als hilfreich bewertet; und auch der Informationsgehalt wird mit durchschnittlich 2,82 Punkten als gut empfunden (s. Abb. 24).

Für die BiSS-Website wäre im Hinblick auf die Verbundarbeit aus Sicht der Verbände eine deutlichere Strukturierung der Themengebiete sinnvoll. So sind nach Angaben einiger eher allgemeine Informationen zu finden, welche gerne auch um theoretische Aspekte ergänzt und mit Praxisbeispielen angereichert werden könnten. Auch müsste deutlicher erkennbar sein, für welche Themenbereiche das BiSS-Material konkret weitergegeben werden kann. So sollte der Materialzugang möglicherweise vereinfacht werden. Zusammengefasst sollte ein schnellerer thematischer Zugriff, eventuell mit einer erweiterten Suchfunktion, für die Lehrkräfte umgesetzt werden, gute Verlinkungen, sowie ein schnellerer Zugriff auf den für den eigenen Verbund wichtige Informationen und Materialien.

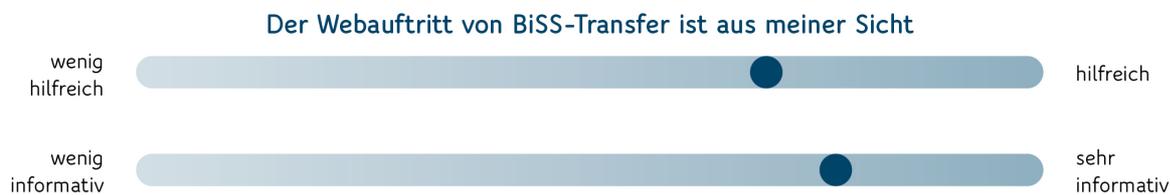


Abb. 24: „Der Webauftritt von BiSS-Transfer ist aus meiner Sicht...“

9. Fazit

Die Rückmeldungen zur ersten BiSS-Transfer-Verbundbefragung zeigen deutlich den Schwerpunkt der bereits erfolgten Verbundarbeit: den Umgang mit den Einschränkungen, welche durch die Corona-Pandemie erfolgten. Der Implementationsprozess wurde dadurch erheblich beeinflusst. Trotzdem zeigt sich ein reges Interesse an BiSS-Transfer seitens der Schulen, denn seit Beginn der Verbundarbeit ist bereits eine Reihe von Nachmeldungen von Schulen erfolgt; weitere sind geplant.

Etwas mehr als die Hälfte der befragten Verbünde gibt an, Stolpersteine oder Krisensituationen innerhalb des Implementationsprozesses festgestellt zu haben. Diese sind, wie auch schon bei der letzten Verbundbefragung aus der ersten Laufzeit von BiSS, bei den Personalressourcen zu verorten, d. h. Personalfuktuation, Personalmangel oder auch Leitungswechsel. Bedeutend sind auch die Einschränkungen, z. B. im Hinblick auf eine Kontaktreduzierung, welche durch die Corona-Pandemie entstanden sind; sie zeigen sich deutlich in Verzögerungen der geplanten Verbundarbeit. Viele Treffen in den verschiedenen Formaten in den Verbänden, aber auch die Teilnehmerinnen- und Teilnehmerakquise mussten digital durchgeführt werden. Entsprechende Formate, die in Präsenz geplant waren, mussten so in einen digitalen Rahmen überführt werden, was große zeitliche Ressourcen beanspruchte, die zuvor in der Planung der Verbundarbeit nicht angelegt waren.

Der Mehrwert der Umstellung auf digitale Formate wird – als andere Seite der Medaille – gleichzeitig auch ein Ansatz für die Bewältigung von Schwierigkeiten im Implementationsprozess. Dazu zählen die Vermeidung von Anreisewegen, ein flexibel erweiterbarer Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis sowie Onlinesprechstunden. Zudem werden auch digitale Fachnachmittage, Einzelsprechtage, Gespräche mit einzelnen Schulen angeboten. Die Situation führte in einigen Fällen auch zur Revision des vorgesehenen Zeitplans, zu einer Lockerung von Vorgaben und zur Möglichkeit der freieren Schwerpunktwahl für die im Verbund beteiligten Einrichtungen.

Eine kleinere Anzahl von Verbänden hat zurückgemeldet, dass Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bestanden, die u. a. mit der unzureichenden Anerkennung ihrer zusätzlichen Arbeit, Personalmangel oder auch einer Überlastung begründet werden.

Dass die kommunikativen Strukturen innerhalb der Verbünde ein zentrales Merkmal von BiSS-Transfer bilden, bestätigt sich in der mehrheitlichen Einrichtung von BiSS-Teams in den beteiligten Schulen. Ebenso wichtig ist dabei zu erwähnen, dass etwas mehr als die Hälfte davon zusätzlich angibt, diese BiSS-Teams bereits in allen ihren Einrichtungen installiert zu haben.

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind ein elementarer Bestandteil der Transferstruktur. Wie auch schon bei der letzten Verbundbefragung im Rahmen von BiSS besteht die am häufigsten genannte Tätigkeit in der Information von Kolleginnen und Kollegen. Eine zentrale Rolle spielen auch die Motivation der Kolleginnen und Kollegen und ebenso ihre Beratung bzw. Coaching. Im Rahmen von BiSS-Transfer sollen die Kompetenzbereiche der beteiligten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weiter ausgebaut werden, vorrangig das Fachwissen, das Wissen im Bereich der Prozessplanung sowie die Beratungskompetenzen. Fortbildungen erscheinen als ein fester Bestandteil, worüber die Multiplikation in den Verbänden erfolgt.

Die Teilnahme an landesinternen BiSS-Veranstaltungen weist im Vergleich zur Verbundbefragung von 2020 kaum eine Veränderung auf, wohingegen bei der Teilnahme an BiSS-Veranstaltungen, die vom Trägerkonsortium ausgerichtet wurden, ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen ist: Im Jahr 2020 nahmen noch 72 Prozent teil, im Jahr 2021 nur 59 Prozent. Da das Angebot von Seiten des Trägerkonsortiums nicht reduziert wurde, muss dieser Rückgang mit den Einschränkungen innerhalb des Reiseverkehrs während der Corona-Pandemie erklärt werden. Weiterhin ist zu veranschlagen, dass die Teilnahme an den Veranstaltungen zu den beiden Zeitpunkten nicht direkt miteinander verglichen werden kann, da BiSS im Jahr 2020, also im siebten Jahr seiner Laufzeit, eine erhebliche Konsolidierung erfahren hatte, wohingegen BiSS-Transfer für die in den Jahren 2021/22 befragten Verbünde noch weitgehend neu war; viele Akteurinnen und Akteure waren in der Vorgänger-Initiative BiSS nicht dabei.

Rückläufig war auch die Durchführung von Fortbildungen in der eigenen Einrichtung, was möglicherweise ebenso zum einen mit der pandemischen Situation und den daraus resultierenden Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie begründet werden kann, zum anderen mit einer Phase des Zusammenfindens als Verbund, was im Zuge der weitgehend nur digital möglichen Kommunikation eine eigene Herausforderung darstellte.

Ein Großteil der befragten Verbünde hat allerdings schon Veranstaltungen durchgeführt. Coronabedingte Verschiebungen und Verzögerungen bei den Präsenzveranstaltungen sowie bei der Transferarbeit an den Schulen werden für die Planung und Durchführung in etwas mehr als der Hälfte der Verbünde angegeben. Auch hier wurde auf digitale Formate gesetzt. Weiterhin wurden Anpassungen an die spezifischen Bedarfe der Transferschulen vorgenommen und z. T. die Teilnehmendenzahl in den jeweiligen Fortbildungsreihen reduziert.

Auch die Gestaltung der Fortbildungen war im Wandel: Auf der inhaltlichen Ebene wurde die Praxisnähe erhöht und gleichzeitig auch eine inhaltliche Erweiterung von Fortbildungen vorgenommen, um diese attraktiver für die Teilnehmenden zu gestalten. Hier ist eine Rücksichtnahme auf die Themenwünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu beobachten. Neben den Vorteilen der Digitalisierung der Fortbildungen, z. B. eine dadurch erzielte ortsunabhängige Teilnahme, zeigen sich jedoch gerade bei Fortbildungsreihen, die statt in einem digitalen Rahmen in einem Präsenzkontext hätten stattfinden sollen, deutliche Einschränkungen. So ist die Erprobung

bestimmter Methoden in einem digitalen Fortbildungsrahmen in Teilen nur eingeschränkt möglich und einige Austauschformate ließen sich in digitaler Form nur schlecht umsetzen.

Der Teilnehmendenkreis hat sich im Vergleich zur Verbundbefragung 2020 geändert: Waren es bei der letzten Verbundbefragung im Rahmen von BiSS noch überwiegend Kolleginnen und Kollegen aus dem Verbund ohne einen offiziellen Multiplikationsauftrag, so nehmen nun in BiSS-Transfer größtenteils BiSS-Multiplikatorinnen und BiSS-Multiplikatoren aus dem Verbund an den Fortbildungen teil. Ebenso kann als neue Entwicklung beobachtet werden, dass in BiSS-Transfer die Schulleitungen bzw. Kitaleitungen deutlich stärker in den Prozess der Implementation hineingehen.

Neben den Fortbildungen haben, wenn auch teilweise mit Einschränkungen, wie auch in BiSS Verbundtreffen stattgefunden. Diese wurden von den Beteiligten mehrheitlich genutzt, um die Inhalte von BiSS-Transfer im Verbund und in den Einrichtungen weiterzugeben. Trotz der pandemischen Lage wurde im Vergleich zur vorigen Verbundbefragung die Weitergabe von Inhalten in Schulkonferenzen oder Teambesprechungen in der Kita deutlich häufiger als Transferweg gewählt. Deutlich mehr Verbünde nutzten auch andere, neue Wege für die Weitergabe von Inhalten, so z. B. durch einen *Moodle*-Raum, Themensprechstunden, Schulleiterberatungen, Nutzung von bereitgestellten Kapazitäten auf einem landesinternen Server etc. Die Herausforderungen der Digitalisierung, die im Zuge der Pandemie verstärkt wurden, zeigt sich darin, dass größtenteils eine Umstellung der Verbundarbeit auf digitale Formate erfolgt ist. Als positiver Nebeneffekt wird dabei genannt, dass die teilnehmenden Lehrkräfte auf diese Weise viele digitale Tools kennenlernen, die Vernetzung gefördert wird sowie Erstellung und Austausch von digitalem Material zur Umsetzung der Sprachbildungskonzepte in den Projektarbeiten und Workshops ermöglicht werden. Auf Seiten der Schülerschaft wird durch die Digitalisierung eine stärker individuelle Kommunikation und Förderung ermöglicht und eine große Bereicherung für die sprachliche Entwicklung in vielen Bereichen mit entsprechenden Erfolgen gesehen.

Die aktuelle Verbundbefragung diente auch dazu, einige neue Themenbereiche bei den Verbänden abzufragen. So stand in diesem Kontext auch die BiSS-Tooldatenbank im Fokus. Diese wird von etwas mehr als der Hälfte der befragten Verbände genutzt und in ihre Verbundarbeit einbezogen. Haupteinsatzfeld ist die Professionalisierung, vor allem über Fortbildungen sowie die Information von Kolleginnen und Kollegen in Fragen der Sprachdiagnostik. Auch zukünftig planen die Verbände mehrheitlich die Einbeziehung der BiSS-Tooldatenbank in die Verbundarbeit. Hierbei wird jedoch auch angemerkt, dass zur sinnvollen Nutzung der sehr umfangreichen Tooldatenbank eine Einführung oder auch eine längerfristige Begleitung im Umgang mit der Tooldatenbank sinnvoll seien.

Ein weiterer Themenbereich der Verbundabfrage ist der Fragenkomplex rund um die BiSS-Materialien. Mit Blick auf die Digitalisierung kann festgestellt werden, dass mehrheitlich digitale Materialien für den Unterricht, aber auch für Fortbildungen verwendet werden und im beruflichen Umfeld der befragten Verbände insgesamt teilweise sehr stark auf digitale Medien umgestellt wird. Der Trend der Digitalisierung zeigt sich auch darin, dass die Materialien nun deutlich weniger als Kopiervorlage verwendet werden. Trotzdem erscheint es interessant zu erwähnen, dass eine Mehrheit der befragten Verbände sich die Ausführung der BiSS-Materialien in beiden Formen, also als Broschüre in Papier, aber auch als digitale Broschüre vorstellen können. Immerhin



scheint bei den Befragten eine gewisse Präferenz für das Lesen auf Papierbasis zu bestehen – auch wenn im beruflichen Alltag das Lesen digitaler Texte dominiert.

Als letzter Themenbereich wurde nach dem Internetauftritt von BiSS-Transfer gefragt. Dieser wird von einem Großteil der befragten Verbände als hilfreich und informativ eingeschätzt. Die Verbundlandkarte wurde dabei von einer großen Mehrheit bereits aufgerufen und dient überwiegend zur Übersicht über die gesamte BiSS-Transfer-Verbundlandschaft.



Impressum

Herausgeber

Trägerkonsortium BiSS-Transfer
Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache
Universität zu Köln, Triforum
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

kontakt@biss-sprachbildung.de
0221 470-2013
biss-sprachbildung.de

Autoren

Hans-Joachim Roth
Jens Gerlach

CC-Lizenz

CC BY-ND 4.0 International Hans-Joachim Roth | Jens Gerlach

Stand

Oktober 2022

Zitiervorschlag

Trägerkonsortium BiSS-Transfer (Hrsg.). (2022). *Bericht zum BiSS-Transfer-Monitoring 2021*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.